

Hallesche Zeitung



№. 519.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 197.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 87, Hinterhaus.
Telephon Nr. 158. Eingang Gr. Brauhausstr.
Schließung: Dr. Walter Geselesleben in Halle a. S.

Erste Ausgabe

Abgabegebühren: In geschlossenen Umschlägen ab Herrn Baum f. Halle 18 Pf., außerhalb 20 Pf. Amt. Anzeigen 30 Pf., Neuanzeigen am Samstag 8. reaktioneller Zeit 10. Halle 7 Pf., Anzeigen-Annahme d. d. Dr. Uppelstein in Halle a. S., u. bei allen hiesigen Anzeigen-Expeditoren.

Geschäftsstelle in Berlin Bernauerstr. 8.
Telephon-Ram Va Nr. 11494.
Zust. und Bef. von Cito Zietz in Halle a. S.

Freitag, 4. November 1904.

Die Belagerung von Port Arthur.

Der Fall von Port Arthur wird sogar von russischen maßgebenden Kreisen als unabwendbar und nahe bevorstehend angenommen. Daß man das gleiche auch in Tokio erwarct, darf nicht verwundern. Die Einnahme von Port Arthur, und zwar gerade die gewaltsame, ist das Ziel heissen Begehrens des japanischen Volkes. Erst die Eroberung erbringt ihm den Beweis der militärisch politischen Ebenbürtigkeit, wenn nicht Überlegenheit über Japan. Hierin liegt die moralische Bedeutung des Falles von Port Arthur nicht nur für Japan, sondern für die ganze Kulturwelt. Die Blockade, Einschließung und schließlich Belagerung von Lande und zu Wasser ist der großartige praktische Beleg für den Einfluß und die Bedeutung moderner Festungen auf den Gang eines Krieges. Schon das Ereignis, welches den Krieg eröffnete, der Angriff der japanischen Torpedoboote auf die russische Flotte am 8. Februar, trat vor Port Arthur ein und seit diesem Tage wird der Name dieser Festung täglich wiederholt. Die politische, militärische Bedeutung dieses Land- und Seefestung wurde von beiden Gegnern so hoch eingeschätzt, daß alle kriegerischen Operationen zu Lande und zur See den Besitz von Port Arthur mittelbar oder unmittelbar bezweckten. So steht diese Land- und Seefestung seit acht Monaten in der ersten Reihe der Tagesereignisse.

Die Kriegsunternehmungen vor Port Arthur scheiden sich, wie wir einem Aufsatze der „Deutschen Warte“ entnehmen, in zwei Abschnitte, in den der Mordierung durch die japanische Flotte vom 8. Februar bis Ende Mai, bis zu dem Siege der Japaner bei Kinkosho am 26. Mai, und in einen zweiten, den der Einschließung und späteren Belagerung durch die japanische Armee. Die Tätigkeit der japanischen Flotte in der ersten Zeit galt der möglichen Schädigung und der Unschädlichmachung des gleich starken russischen Geschwaders. Die Beschädigung von drei russischen Kanonen schickte die russischen Schiffe von dem offenen Meere in den schützenden Hafen, um ihre Schäden auszubessern. Hierdurch wurde Japan unbedröhter Herrin des Meeres. Die ersten Einschließungsstöße folgten die Versuche des Admirals Togo, den Hafenausgang durch Regen von Minen und durch Versenken von Schiffen zu sperren. Nach mehrfacher Wiederholung wurde der Zweck soweit erreicht, daß die Flotte im Hafen als eingeschlossen gelten konnte. Nun schritt der japanische Admiral zu Bombardement, um die russischen Kanonen im Hafen zu schädigen und die Artillerie der Festungsbefestigungen mündlos zu machen. Er erreichte diese Absicht nicht, denn der russische Admiral Makarow versuchte, die Flotte aus dem Hafen zu führen. Hierbei fand er, als sein Flaggschiff „Petropawlowsk“ auf Minen aufstieß, mit diesem seinen Untergang. Als die russische Flotte nun ihren Verbleib verlor und in ihrem Verbleibe stark geschädigt war, schritt Japan nach teilweise gelungener Sperrung des Hafens und mehrfacher Belagerung zur Landung eines Belagerungskorps für die Beschießung von Port Arthur. Die Landung desselben erfolgte im Anfange Mai in der Mitte der Ostküste der Halbinsel Kwantung bei Wigeno, worauf alsbald die Unterbrechung der Bahnverbindung von Port Arthur mit der Armeedes Generals Kuropatkin bei Liaungy erfolgte. Der Oberkommandierende der russischen Truppen bei Port Arthur, der General Stössel, konnte entweder diese Landungsstruppen angreifen, um sie wieder auf ihre Schiffe zu treiben, oder er mußte an geeigneter Stelle den Gegner verbinden, sich der Festung zu nähern. Er entschied sich für letztere Maßregel und nahm auf der Landenge von Kinkosho mit den in der Festung einberufenen Truppen eine starke Verteidigungsstellung. Hier wurde er am 26. Mai entscheidend geschlagen und gestungen, den Zugang zu der Festung freizugeben.

Hiermit beginnt der zweite Abschnitt der Kämpfe vor Port Arthur, der Einschließung und späteren Belagerung der Festung. Diese Kämpfe um Port Arthur sind ganz selbständig und bilden einen besonderen Kriegsschauplatz. Sie werden durchgeführt durch die russischen Truppen gegen die andringende japanische Belagerungsarmee. Die Stärke der russischen Feld- und Belagerungsstruppen unter General Stössel und General Sinrow als Kommandanten betrug 27 Bataillone, 56 Feldgeschütze und einige Kosaken, rund etwa 28 000 Mann. Das japanische Belagerungskorps unter General Nogi wurde erst nach dem Siege von Kinkosho nach der Zugänglichmachung des Sandelsbafens Dalny aufgestellt und bestand aus der 1., 9. und 11. Division, welche später durch Meeresbrigaden verstärkt wurden. Die Kopfzahl läßt sich nicht genau angeben. Mehr wie 60 000 Mann dürfte sie kaum betragen haben. Dalny wurde die vortreffliche Basis des Belagerungskorps, hier wurden seine Truppen, die Festungsgeschütze und alles Material gelandet. Der russische Obergeneral Stössel leitete die Verteidigung ganz im Geiste des modernen Festungskrieges dadurch, daß er den Gegner möglichst lange Zeit von der Festung fernhielt. General Stössel schuf eine 25 Kilometer lange, die Halbinsel Kwantung von Nordwest nach Südost durchziehende Verteidigungslinie, von Küste zu Küste, welche durchschnittlich 25 Kilometer von der Festung lag. Diese Verteidigungslinie, von der die Japaner noch einige Kilometer zurückblieben, schied das von den Japanern besetzte Gebiet im Osten bei Dalny von dem westlichen Festungsterrain. Die vordere Linie wurde auf geeigneten Stellen durch starke Feldwerke verteidigt, deren Stützpunkt nach

der Mitte zu der stark besetzte Jupilaslo-Berg bildete, während ihre Endpunkte bis an die See reichten. Hier nun, um diesen 25 Kilometer vor Port Arthur liegenden Verteidigungsabschnitt, begannen die Kämpfe mit Ende Juni auf dem rechten russischen, also südlichen Flügel. Als die Japaner ihre Artillerie gegen die russische Stellung am Jupilaslo-Berge bereiteten, kam es vom 25. Juni an zu heftigen Kämpfen, welche zur Folge hatten, daß General Stössel die vordere Linie aufgab und seine Verteidigung nach dem Abschnitt der Wolsberge, 8 Kilometer nördlich der Festung, und mit seinem rechten südlichen Flügel an die Mündung des Lungwanang in das Meer zurückverlegte. Als am 30. Juni, also bald nach den Kämpfen um die vordere Linie, die Japaner auch die Wolsberge energisch angriffen, befahl General Stössel das weitere Zurückgehen bis auf die Höhen der Hauptstellung, nachdem er den Belagerer zwei volle Monate von der Festung fern gehalten hatte. Die Wolsberge verloren in den Kämpfen um die vordere Stellung 43 Offiziere und 1888 Mann, nachdem sie Japan bei Sankosho einen Verlust von 30 Offizieren und 800 Mann erlitten hatten. Bis Mitte August erfuhr die Belagerung im ganzen einen Abgang von 5000 Mann an Toten und Verwundeten.

Nun erst beginnt die eigentliche Belagerung mit dem Batteriebau auf den Wolsbergen gegen die vorliegenden Girtelwerke der 8 Kilometer entfernten Stadt und gegen den Hafen. Die anfänglich das Vorgehen überhöbenden Wolsberge waren eine vortreffliche Artillerieposition im Norden der Festung. Neben diesem Hauptangriff leitete General Nogi noch einen Nebenangriff gegen die sehr starke Ostfront auf den Dronowoi-(Drachen)-Hügel ein. Hier boten zwischen der Hauptbefestigung und der japanischen vorderen Linie die mit Feldwerken besetzten Tafelbühnen-Hügel eine zweite starke, günstige Artilleriestellung, welche vor den Hauptwerken der Ostfront nur 2 1/2 Kilometer entfernt lag und den direkten Schuß gegen diese sowie das Unternehmungen des Hafens und der Stadt erlaubten. Am 8. August eroberte und behauptete sich nach fünfzehntägigen, äußerst blutigen Kämpfen die erste japanische Division auf diesen Tafelbühnen-Hügeln, von welchen aus namentlich besonders der Hafen und die Stadt sowie die rechte Seite der Werke auf der Nordfront unter Feuer genommen wurden. Die eroberten nordwestlichen Ränge Ende August waren der erste Versuch der Japaner, sich auf dem Berggründen des Westhans im Norden der Stadt festzusetzen. Der Ende September, nach Zerstörung von drei Vorwerken, gelang es aber, die Artillerie von Wolsberge auf den neuen Abschnitt vorzubringen und sich hier mit Infanterie zu behaupten. Jetzt trennen nur noch wenige Kilometer den Belagerer von der eigentlichen Hauptbefestigung, nun direkt befehligt, der größte Teil der Stadt wurde durch das ständige Bombardement eingeschüchert, die Kriegsschiffe im Hafen durch indirekten Schuß schwer beschädigt. Die Belagerung ist nicht mehr zahlreich genug, den ganzen Umfang der Festung wirksam zu verteidigen, und so darf man leider wohl annehmen, daß der Tag nahe bevorsteht, an welchem der russischste ausdauernde Belagerer die stolze Festung zu Halle bringt, und hier dem Feinde einen Verlust zuführt, der auf 5 Milliarden Mark für Stadt und Festungsanlagen, Land- und Wasserbauten, Artillerieausstattung, Maschinen zum Schiffsbau, Hafenausstattung und für die Flotte geschätzt wird.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 3. November.

* Zur Lage in Deutsch-Südwestafrika schreibt die „Deutsche Kolonialzeitung“: Wenn auch die letzten Nachrichten vom nördlichen Kriegsschauplatz ohne Zweifel erkennen lassen, daß der Widerstand des Herero-volkes erlahmt und seine Offenfront gebrochen ist, so muß doch darauf hingewiesen werden, daß ein endgültiger Abschluß dieses blutigen Dramas noch aussteht. Mögen einzelne Kämpfe folgen oder dürfte man jetzt daran, die von einzelnen Teilen der ermatteten Herero etwa angebotene Unterwerfung anzunehmen — nur eins kann und muß das Ende sein: Gefangenahme oder Auslieferung aller Säuglinge, Häufelstämme und Schuldkinder und ihre harte Weiraffung! Es darf in Zukunft keinen Bewaffneten der Herero und auch keinen eingeborenen bewaffneten Herero im Schutzgebiet geben. Sind, um dieses Ziel erreichen zu können, neue Kämpfe nötig, so muß gekämpft werden — wollen die Herero aber sich auf Gnade oder Ungnade unterwerfen und alle Schuldkinder ausliefern — um so besser! Daß General von Trotha es seinerseits ablehnt, mit den Herero Verhandlungen anzubahnen, ist natürlich. Mit Wörtern und Rebellen paktiert man nicht! Undenbar ist es übrigens auch, daß etwa Teile der Herero nach Überbreitung der östlichen Grenze sich in deren Nähe im englischen Gebiet niederlassen. Da sie eine dauernde Gefahr für die Grenzland-schaften des Schutzgebietes bedeuten würden, müßte die englische Regierung ihre Entwaftung und Überführung in entferntere Landstriche bevorzugen. Von dieser Forderung kann unter normalen Umständen abgesehen werden. Es sei ferner nochmals betont, daß auch uns eine mili-

tärische Expedition in das Kaufaufeld unumgänglich notwendig erscheint. Soll sie jedoch von Erfolg begleitet sein, d. h. die Lage in diesem entlegenen Ostafrika-Bezirk in jeder Hinsicht klären, so muß sie noch vor Beginn der Regenzeit, also in den Monaten November bis Dezember, unternommen werden. An dieser Zeit besitzen diese Gebiete sehr gegen das sie umgebende Sandfeld abgeriffene Grenzen, während später — nach dem Einsetzen der ersten Regen — die etwa in das Kaufaufeld geschichteten Herero nach allen Seiten abziehen können. Auch hier also steht unterm Erachtens den braven Truppen noch eine anstrengende Aufgabe bevor, deren Lösung unbedingt erforderlich ist.

Zu diesen des Schutzgebietes hat die Lage rasch stark bedrohliche Formen angenommen. Mord und Todschlag, Raub und Brandstiftung haben hier ebenso gemüht wie Feuertätigkeit — im Januar d. J. im Hereroland. Im Gegensatz zu dem letztgenannten ist das Groß-Namaland jedoch seit dem ersten Aufbruch des Handelswaren-Aufstandes am Ende des Jahres 1903 niemals wieder zur Ruhe gekommen. Daß der diesen Aufstand beendende Friede ein „fauler“ war und schlimme Folgen hatte, konnte man jedem Privatbriefe entnehmen, der seither aus dem Groß-Namaland in die Heimat gelangte, und es gehörte diesen Zeugen gegenüber ein geradezu fürchtbarer Optimismus dazu, die bedrohlichen Verhältnisse dort unten so zu verurteilen, daß sie Worenga und endlich Gendrif Witboi zeitigen konnten. Aber die wachsenden Stimmen verhalten nutzlos. . . und „pöhllich“ brach dann — ganz wie im Hereroland — „überall“ der Aufstand aus. Wie dort, so galt es auch hier zunächst den kleinen Polizeistationen, die der Optimismus mit einzelnen „Zivilvolk“ (er besteht heute) Man erlöste sie. Und dann kamen die Farmer an die Reihe, die also, ebensolche Heromann und die anderen, die man ebenfalls ermordete. Und aus uns — ganz wie im Hereroland — opferte man hier eine Unmenge von Blut und Schweiß, von Arbeit und Heiß auf dem Altare des Optimismus, der Leidensgläubigkeit gegenüber den Eingeborenen und des Mißtrauens gegenüber der weißen Bevölkerung des Schutzgebietes. Wie konnten die Witbois, die bewährten Freunde der Deutschen, so Graufiges vollbringen, hörte man allenfalls? Aber man bedachte nicht, daß die Witbois von heute nach den enormen Verlusten des Krieges 1893/94 nicht die Witbois früherer Jahre sind, und daß das zusammengekauften Geld, aus denen der Stamm jetzt größtenteils besteht, Nahrung hindurch nur durch den energielosen Willen eines Mannes im Grunde gehalten und gelenkt wurde, durch den Gendrif Witboi.

Ziel er, ab zu müßte bei seinem Einflusse auch der Abfall anderer Stämme des Groß-Namalandes folgen. Und so ist es gekommen. * Wiesbaden. Ueber die deutsche Strafexpedition gegen die Eingeborenen von Neu-Nomannen, die eine Anzahl deutscher Missionare und Schwestern ermordet hatten, wird, wie die „Berl. N. N.“ mitteilen, dem „Morning Post“ unter dem 2. November aus Sydney gemeldet: Das deutsche Regierungsschiff „See-eiferer“ ist aus Neu-Nomannen hier eingetroffen. Der Kapitän berichtet, daß die deutsche Strafexpedition über 70 an der Wiederbelebung der Missionare beteiligte Eingeborene erschossen und gegen zwölf Eingeborene gefangen genommen wurden. Die Gefangenen sind in zwei Gefangenenkammern zu Tode verurteilt. Der „See-eiferer“ hat eine beträchtliche Menge Gold, die Wainig-Beige abzuliefern und weitere Bedingungen der Eingeborenen vorzunehmen. Unter den Gefangenen befindet sich To Maria, der Wittwe der Wiederbelebung der Missionare, und seine alte Mutter, die neben ihm eine Ägerin für die Junges Kampfe, bis sie, von gestrichelten Augen getroffen, niederkam.

* Deutschland und San Domingo. Aus San Domingo wird berichtet: Der deutsche Konsul hat am Mittwoch namens der deutschen und spanischen Regierung Einpruch erhoben gegen die Auslieferung des Schiedsrichters Juanito der Gesellschaft für Verbesserung der Schifffahrt im Hafen von San Domingo, da diese Auslieferung der Schifffahrt schädlich sei. Gerichtsweg verläuft, daß zwei deutsche Kriegsschiffe vor San Domingo anzuweilen werden, um die Forderung Deutschlands zu unterstützen.

* Kreis Walbert von Bremen. Der große Kreuzer „Bertha“ wird dem Prinzen Walbert an Bord nach dem Geographen vor zwei Jahren bewilligte Jubiläum gefordert und zu ihr die bisherige kronprinzliche Upmange geschlagen werden sollte. Die Doppelforderung gedachte man mit der hiesigen Familie des Königs zu begründen. Sie schickte aber bereits in ihrem Vorstadium an dem erfindlichen Eingeborenen eines mangelhaften, der Regierung sehr nahe stehenden Mitgliedes der zweiten Kammer, indem bekannt wurde, daß in Anbetracht der Finanzlage und der Stimmung im Lande an eine Verwirklichung der Forderung durch die zweite Kammer nicht zu denken ist.

* Ueber die Jubiläums des Königs von Sachsen berichtet das „Berl. Tagbl.“ eine Meldung, die von den blühenden Nachbarn des Berliner Freisprengelblattes natürlich schleunigst nachgedruckt worden ist. Die „Information“ lautet:

Die neue Festlegung der Jubiläums des Königs sollte ursprünglich in einer Weise erfolgen, daß die für König Georg von zwei Jahren bewilligte Jubiläum gefordert und zu ihr die bisherige kronprinzliche Upmange geschlagen werden sollte. Die Doppelforderung gedachte man mit der hiesigen Familie des Königs zu begründen. Sie schickte aber bereits in ihrem Vorstadium an dem erfindlichen Eingeborenen eines mangelhaften, der Regierung sehr nahe stehenden Mitgliedes der zweiten Kammer, indem bekannt wurde, daß in Anbetracht der Finanzlage und der Stimmung im Lande an eine Verwirklichung der Forderung durch die zweite Kammer nicht zu denken ist.

Halleische Nachrichten.

Halle a. S., 2. November.

Ein vertriebener Bremer... Herr Professor Dr. Ernst Bothe...

Konföderativer Verein für Halle und den Saalkreis... Am gestrigen Abend nahm der Verein nach längerer Sommerpause...

Städtisches Abkommen auf den Straßenbahnen... Erweiterung der Straßenbahn... Der erste kommunale Verein...

Städtischer Ausschuss... Die Halleische Zeitung... Die Halleische Zeitung...

Städtischer Ausschuss... Die Halleische Zeitung... Die Halleische Zeitung...

Städtischer Ausschuss... Die Halleische Zeitung... Die Halleische Zeitung...

Städtischer Ausschuss... Die Halleische Zeitung... Die Halleische Zeitung...

Städtischer Ausschuss... Die Halleische Zeitung... Die Halleische Zeitung...

Städtischer Ausschuss... Die Halleische Zeitung... Die Halleische Zeitung...

Städtischer Ausschuss... Die Halleische Zeitung... Die Halleische Zeitung...

Städtischer Ausschuss... Die Halleische Zeitung... Die Halleische Zeitung...

Städtischer Ausschuss... Die Halleische Zeitung... Die Halleische Zeitung...

Städtischer Ausschuss... Die Halleische Zeitung... Die Halleische Zeitung...

Städtischer Ausschuss... Die Halleische Zeitung... Die Halleische Zeitung...

Städtischer Ausschuss... Die Halleische Zeitung... Die Halleische Zeitung...

Städtischer Ausschuss... Die Halleische Zeitung... Die Halleische Zeitung...

und Güterzüge befanden nicht... Gegenwärtig verkehren innerhalb 24 Stunden allein etwa vierzig Züge mit Personenbeförderung...

Die Anwohner der Parkstraße... Das königlich preussische Generalconsulat in Berlin wird häufig durch deutsche Firmen und Fabriken...

Die Sterblichkeit in Halle war in der Woche vom 18. bis 22. Oktober etwas größer als in der Vorwoche... Die Halleische Zeitung...

Die Halleische Zeitung... Die Halleische Zeitung...

Die Halleische Zeitung... Die Halleische Zeitung...

Die Halleische Zeitung... Die Halleische Zeitung...

Die Halleische Zeitung... Die Halleische Zeitung...

Die Halleische Zeitung... Die Halleische Zeitung...

Die Halleische Zeitung... Die Halleische Zeitung...

Die Halleische Zeitung... Die Halleische Zeitung...

Die Halleische Zeitung... Die Halleische Zeitung...

Die Halleische Zeitung... Die Halleische Zeitung...

Die Halleische Zeitung... Die Halleische Zeitung...

Die Halleische Zeitung... Die Halleische Zeitung...

Die Halleische Zeitung... Die Halleische Zeitung...

Die Halleische Zeitung... Die Halleische Zeitung...

Die Halleische Zeitung... Die Halleische Zeitung...

Die Halleische Zeitung... Die Halleische Zeitung...

Die Halleische Zeitung... Die Halleische Zeitung...

Die Halleische Zeitung... Die Halleische Zeitung...

Die Halleische Zeitung... Die Halleische Zeitung...

denkbarsten Möglichkeiten auf, die es gibt, als die Kammerbahn... In dieser Partie hat sie seit 1880 hundertmal und taufendmal in und außerhalb Frankreichs...

Es ist unmöglich, nach einem einzigen Gastspiele, das noch dazu in französischer Sprache erfolgt, über das Wesen und Können einer weltweits anerkanntesten...

Die Halleische Zeitung... Die Halleische Zeitung...

Die Halleische Zeitung... Die Halleische Zeitung...

Die Halleische Zeitung... Die Halleische Zeitung...

Die Halleische Zeitung... Die Halleische Zeitung...

Die Halleische Zeitung... Die Halleische Zeitung...

Die Halleische Zeitung... Die Halleische Zeitung...

Die Halleische Zeitung... Die Halleische Zeitung...

Die Halleische Zeitung... Die Halleische Zeitung...

Die Halleische Zeitung... Die Halleische Zeitung...

Die Halleische Zeitung... Die Halleische Zeitung...

Die Halleische Zeitung... Die Halleische Zeitung...



Wermischtes.

Mörderische Bulgaren. Eine aus 50 Mann bestehende bulgarische Bande überfiel das meist von Griechen besetzte Dorf Quisquid. Drei Mann und vier Frauen wurden lebendigen Leibes verbrannt, die übrigen Bewohner des Dorfes wurden ermordet und die ganze Ortschaft abgebrannt. Militär nahm die Verfolgung der Bande auf.

Ersmordet. Der vom mecklenburgischen Komitee zum Tode verurteilte Kapitän der festsitzenden Propaganda in Malakow, Saligeris, wurde in Wlisch ermordet.

8000 Mark in die Ehe gegeben. Aus Guxhagen wird einem Berliner Blatte gemeldet: Als der Salonhändler „Wilkommen“ die Wittibspolizier des von Frau Engelmann angenommenen und hier auf der Rede vor einer gelangenen Hochzeitsfeier „Blätter der Hamburg-Amerika-Linie“ abgeholt hatte und sich mit ihnen auf der Fahrt nach der Landungsstelle der „Neuen Elbe“ befand, begann plötzlich aus einem Fenster der vorderen Kabine eine Frau Dollarscheine in die Ehe zu werfen. Sie man diese aufnehmend von einer plüschigen Geheiß-Frau in ihrem Zorn hindern konnte, hatte sie bereits rund 2000 Dollar in Scheinen fortgeworfen, und sie wurde amüsant wohl in gleicher Weise auch mit dem noch in ihrem Besitz befindlichen Rest von Dollarscheinen aufgenahmt haben. Die Bedienstete ließ sie aus dem benachbarten Vorle-Gabengebäude abführen, wo sie nach längerer Verweilung in der Anstalt wieder in die Heimat zurückgeführt.

Unfall auf der Jagd. Dem „Herrn“ wird aus Woburg gemeldet: Vorn Freitag befanden sich Graf und Gräfin Dolnstein auf Einladung des Grafen Breusing auf der Fohelung in der Gegend von Orlitz. Die Gräfin Dolnstein, die nach längerer Verweilung in der Anstalt wieder in die Heimat zurückgeführt, wurde bei der Jagd, der erhebliche Verletzungen erlitt, wobei sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Eine Lebensgefahr besteht nicht.

Ein Mordtäter ist im Muffler Act hat sich bei Eilenburg in der Nähe von Witten zugehört. Das dort wohnhafte Gelehrte Matthias und Hubert Weyen wurden auf dem Heimwege aus dem Wirtshaus von mehreren Personen überfallen und gemißhandelt. Matthias hat einige Stunden nach dem Überfall infolge der erlittenen Schläge, infolge der Kopfverletzungen und die Augen ausgeblutet. Am nächsten Morgen befand sich keine Spur mehr. Hubert war ebenfalls überaus verletzt; er konnte sich mühsam nach Hause schleppen, um den Vorfall zu berichten.

Eine furchtbare Tat wird auf Ost gemeldet: Diebe drangen vergangene Nacht in die Wohnung einer 50-jährigen Frau ein, welche mit ihrem geliebten Sohne zusammen wohnte, bis die alte Frau sich zur Wehre setzte, wurde sie von den Dieben mit Petroleum übergossen und im Wohnzimmer in einem Ofen niedergebrennt. Darauf setzten die Diebe die Kleider der Frau in Brand. Die Hausbewohner fanden nur noch die verkohlte Leiche.

Baron Ernst von Lützow gemeldet: In Bezug auf den Vorfall der Unkrautentziehung freigegeben wurde, kann sich also in Zukunft weiter als Sohn des Erbprinzen von Mecklenburg von Mecklenburg gelten. — Baron Wallburg, der Vater von sieben Kindern ist, hat 3. H. eine Stelle als Stellvertreter in einem Berliner Hofschloß angenommen, um seine Familie zu ernähren. Der Baron, der als Oberleutnant der österreichischen Armee vor mehreren Jahren seinen Abschied nahm, meldete nach dem Tode des Erbprinzen Ernst sein Erbrecht als ehelicher Sohn des Erbprinzen, aus dessen Ehe mit Antonia Stubbs, an und lehnte die ihm angebotene Abfindung von 200 000 Gulden ab. Die infolge der Klagen Wallburg eingeleiteten gerichtlichen Untersuchungen ergaben, daß aus der Wittibsmatrikel in Ostbayern zwei Mütter herausgerufen und auf diesen die erwähnte angebliche Berechtigung festgestellt war. Demgemäß aber hat sich wie mitgeteilt, der Gerichtshof von der Gültigkeit eines Vertriebs des Erbprinzen Ernst an die Schwester Wallburg überzeugt, in dem der Erbprinz die morganzahlige Ehe mit Antonia Stubbs offen eingestanden hat.

Ein tollwütiger Hund hat unter dem Personal der Garnison von Gorn furchtbare Verwundungen angerichtet. Er hat nicht weniger als drei Offiziere, darunter den Kommandanten eines Artilleriebataillons, und zwei Offiziere, und mehrere Bedienstete, während sie sich auf einer Vorfahrt in den Waid-Saß befanden. Auch die Frau eines Soldaten ist von dem Tiere verwundet worden. Alle Verwunden wurden in das „Städtische Krankenhaus“ nach Alster gebracht. Infolge dieses Ereignisses sind sämtliche Hunde der Garnison von Gorn ertränkt worden.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 3. November.

Wetterbericht vom 3. November, morgens 5 Uhr. Am Abend des gestrigen Tages erreichte das Barometer in Magdeburg mit etwa 773 mm Barometereiland seinen höchsten Stand unter Einfluß des von England her sich ausbreitenden Hochdruckgebietes, dem gestern eine Depression über Lapland gegenüberlag. In Deutschland herrschte meist trübes, durchschnittlich etwas mäßigeres Wetter bis 3. H. etwas sinkenden Luftdruck; die Abnahme betrug bis heute etwa 1 1/2 mm. Vormittags trübes, nebligtes Wetter, stellenweise mit leichten Niedererschlägen, ist auch weiter zu erwarten.

Vorausichtliches Wetter am 4. November: Vorherrschend neblig bis trübes, in der Temperatur wenig verändertes Wetter, stellenweise leichte Niedererschläge.

Vorausichtliches Wetter am 5. November: Teilweise aufheiterendes, vielfach nebligtes, trübes, etwas kalteres Wetter ohne erhebliche Niedererschläge.

Hamburg, 3. November, 9 Uhr 48 Min. vorm. Das Minimum (über 773 mm) liegt vor dem Kanal, das Minimum (unter 774 mm) über der mittleren nordwestlichen See. In Deutschland ist trübes, an der Küste mild und im Binnenland ziemlich kalt. — ziemlich milde, trübes, windiges Wetter mit Regenfalls wahrscheinlich. Deutsche Seewarte.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Berlin, 3. Nov. Die Freisinnige Volkspartei des Abgeordnetenhauses beschloß mit Rücksicht darauf, daß die Regierungsvorlage betreffend den Aufkauf von Sibirien Aktien durch den Staat angeht, die beabsichtigte Interpellation wegen der Vorgänge bezüglich des Verfalls der Verstaatlichung der Sibirien einbringen nicht einzubringen.

Frier, 3. Nov. In dem Vorort Würzburg wurde ein Sergeant des 161. Infanterie-Regiments auf der Straße überfallen und bezwungen, daß er hier; jedoch an dem Überfall beteiligte Personen wurden verhaftet.

Wien, 3. Nov. Die offiziös berichtet wird, nehmen die gestern begonnenen Konferenzen in Angelegenheit des deutsch-österreichischen Handelsvertrages eine außerordentlich günstigen Verlauf. Auf beiden Seiten besteht das ernste Bestreben, zu einer Verständigung zu gelangen. Trotzdem läßt sich die Dauer der Verhandlungen heute noch nicht feststellen.

Bern, 3. Nov. Der Bundesrat beschloß in einer Entscheidung, die Handelsverträge S. H. in S. H. mit neuen Inkonkurrenzen zu versehen. Die Verträge sind sofort nach Abzug abzugeben, wo die Verhandlungen nachmittags wieder aufgenommen werden. Die Ausfichten auf eine

Einigung wird jetzt beiseite gelassen als vor einigen Tagen. Die Lösung dürfte sich demnächst einstellen.

Petersburg, 3. Nov. Antifisch wird die Nachricht demontiert, daß Russland im nächsten Jahre eine Anleihe von 500 Millionen Rubel zu 5 Prozent ausgeben werde. (2)

Petersburg, 3. Nov. Entsprechend dem Wunsch Englands wird die Untersuchungs-Kommission nunmehr in Paris zusammenzutreten. Der dort bereits eingetretene russische Admiral Rozanoff ist zum Aufbruchmittelpunkt ernannt worden.

Petersburg, 3. Nov. Das Gericht, Admiral Nischoljewskij habe während des Vorganges in der Korfsee auf eigene Korpsboote gefeuert, wird als reinste Erfindung bezeichnet.

Petersburg, 3. Nov. Hier artikuliert wieder einmal das Gericht, daß Fort Arthur von den Japanern erobert worden sei. (3)

Wien, 3. Nov. Die Russische Telegraphen-Agentur meldet: Japan Missionen des Grafen Okuma, des japanischen Botschafters in Wien, haben in Wien zwei neue Divisionen sind in Kamao eingeschifft, um nach Kanton zu befehlen zu werden.

London, 3. Nov. Die „Morning Post“ meldet, es seien Maßnahmen getroffen worden, die Baltische Flotte während ihrer Fahrt nach dem fernem Osten zu überwandern.

Tanger, 3. Nov. Das baltische Geschwader wurde für heute früh hier erwartet.

New-York, 3. Nov. In Mount Vernon unweit New-York explodierte Dynamit, das von der Bahngesellschaft lagerte. In ganzen Stadtteil wurden die Fenster zertrümmert. Es gab mehrere Tote und 50 Verletzte.

Wien, 3. Nov. Das große Meerbohr bei Winkler in Nordkarolina brach ein und überflutete mehrere Meilen Landes. 23 Personen kamen in den Fluten um.

Börse- und Handelsteil.

Algemeines. —y. Vom Magdeburger Rohwundermarkt wird der „N. B.-Z.“ über die Woche vom 25.—31. Oktober geschrieben: Der Verkehr im Rohwundermarkt blieb zunächst ein ruhiger. Angezogen des matten Rohwundermarktes suchten die Raffinerien, denen neue Verkäufe nach dem Abende nicht gelangten, billige Kaufanträge, infolgedessen lief die Preise etwa 5—10 $\frac{1}{2}$ die 50 Kilogramm ermäßigten vom Donnerstag ab war die Stimmung wieder fetter; Ausfuhrhändler wollten sich zwar zu Ubrigtigkeiten setzen und legten deshalb am Donnerstag ca. 10,80/85 $\frac{1}{2}$ M., am Freitag bis 10,87 1/2/00 Markt ohne Sach frei hier, Kauf 11, an dem Samstag noch der Markt fest lief; infolge des plötzlichen Emporkommens des Terminmarktes wurden alle Angebote, die sich auf 10,90—11 $\frac{1}{2}$ M. 88 M. Rend., ohne Sach, hierher frachtlos in Märkte befanden, am Abend, zum Teil von Ausfuhrhändlern, Raffinerien bewilligt, sogar für allezeit. Käufer bis 11,20 ohne Sach, 88 M. Rend., die 50 Kilogramm L. frei hier. An neuer Ernte 1905 kamen diese Bezugsziele vertrieben abzuführen zu Stande. Samstägliche Käufer erzielten jetzt 9,70/85 M. ohne Sach am Station Oktober-Bezeichnung, zuletzt noch 10 M. ohne Sach am Station Oktober-Bezeichnung, am Freitag Oktober-Bezeichnung bewilligt. Heutige Nachfrage erzielte 9,95/10,00 M. ohne Sach am Station Oktober-Bezeichnung und Oktober-Bezeichnung-Bezeichnung. Der Verkehr in Rohwunderzucker beginnt sich etwas zu beleben. Der Verlauf des heutigen Marktes war wiederum sehr fest und wurden größere Aufträge bis 11,50 M. ohne Sach, 88 M. Rend., mit Sach ab haben Stationen. —Frühjahr Zucker 11,30 M. ohne Sach am Station umgelegt. Dagegen war Oktober-Bezeichnung-Bezeichnung zu 10,05—10 M. ohne Sach selbst bei geringer Anzahl nur schwer unterzubringen. Die amtliche Preisstellung ergab für Rohwunderbezeichnung 88 M. Rend. mit Sach, 11,05—11,05 M. Rend. mit Sach, Raffinerien begannen zu Anfang gar keine Ubrigtigkeiten im Inlande, erst zum Schluß war etwas mehr Frage vorhanden; indes zeigte man sehr wenig Neigung, den Vorgängen des Terminmarktes sich anzuschließen. Die Abforderungen bei den Raffinerien sind vermindert, einige Raffinerien sind zufrieden, andere haben, Granuliertes aber zuerst bis 11,50 M. ohne Sach, 88 M. Rend., 1/2 M. Rend. über die Höhe der Schätzungen der statistischen Vereinigung zu kaufen begannen. Freitag mittags begann sich größere Nachfrage für Oktober-Bezeichnung einzustellen, wodurch die Werte ca. 25 $\frac{1}{2}$ auf der ganzen Seite anwuchs, am nachmittags zunächst weitere 25 $\frac{1}{2}$ die 100 Kilogramm zu steigen. Nachmittags fest wurde die Märkte durch ca. 50—60 $\frac{1}{2}$ die 100 Kilogramm Kaufs bei Hamburger Marktes festgesetzt. An diese Kaufs wurden die tollsten Gerichte gemittelt. Offenerlich sollte Kaufaufträge gesucht haben, da man auf Grund der Schätzungen des Zentralbattes von 5 425 000 Z. für Europa an eine niedrige Befestigungszugabe, weil das Zentralbatt im Vorjahr im Oktober die europäische Erzeugung um 500 000 Z. hoch geschätzt habe. Daß das Zentralbatt sonst in der Regel dem Endverbrauch an nächsten gekommen war, ließ man unberücksichtigt. Einige exportierte Reize beobachtet sogar ein Ausfuhrleistung. Inwieweit und nach die richtigen Entzimmern, wieweit auf voraussichtlich niedrige Schätzungen der „Statistischen Vereinigung“ hin, man meldete Zahlen von 1 502 500 Z. für Deutschland Rohwunderwert

920 000 „ „ Österreich

500 000 „ „ Frankreich Rohwunderwert.

Da indes am Sonnabend amtliche Zahlen nicht vorliegen, ist es nicht zu verneinen, daß die infizierte Kaufs dem Anstrome des Angebots nicht Stand hielt, und daß von den höchsten Punkten wieder 25 $\frac{1}{2}$ die 100 Kilogramm mittags bezugl. nachmittags verloren gingen. Die Schätzungen der statistischen Vereinigung wurden gestern bereits veröffentlicht. In den deutschen Zahlen ist eine Befestigungszugabe von 100 000 Z. gegen 1 08 890 Z. im Vorjahre, sowie eine Ausbeute von 14,25 Prozent 14,83 Prozent (S. D. Licht berechnete 14,37 $\frac{1}{2}$ Prozent) angenommen. Eine derartige Ausbeuteanahme bleibt ein Rätsel, dem abgesehen von eigenen Gedanken, wo direkt keine Anzeichen zur Verarbeitigung gegeben sind, ist die Ausbeute in den allerersten Jahren beträchtlich höher wie im Vorjahre, ja, aus dem Osten berichtet man sogar über bis zu 3 $\frac{1}{2}$ höhere Ausbeuten. Die statistische Vereinigung hat überhaupt absichtlich im Oktober die Ausbeuten erheblich unterschätzt, wie nachstehende Aufstellung ergibt:

Statistische Vereinigung tatsächl. Ausb. n. S. D. Licht Differenz				
	1895/96	12,62	13,11	-0,49
	1896/97	12,07	12,66	-0,59
	1897/98	12,49	12,98	-0,49
	1898/99	12,93	13,39	-0,46
	1899/1900	12,70	13,56	-0,86
	1900/01	13,68	14,19	-0,45
	1901/02	13,43	15,63	-0,20
	1902/03	13,43	15,63	-0,20
	1903/04	13,70	17,37	-0,28

Der Verlauf des heutigen Marktes liefte auf Hamburger Rohwunderzucker mit ca. 11 $\frac{1}{2}$ M. Rend. 100 Kilogramm ein, ging aber später ruhiger. Nachmittags liefte die Werte ca. 40 $\frac{1}{2}$ unter den höchst bezahlten Preisen vom Vormittag. Schlußpreis heute mittag für Rohwunder 88 M. Rend. die 100 Kilogramm Kauf; Hamburg: Oktober 23,60 $\frac{1}{2}$, 24,00 $\frac{1}{2}$, November 23,65 $\frac{1}{2}$, 24,00 $\frac{1}{2}$, 23,60 $\frac{1}{2}$, 24,00 $\frac{1}{2}$, Dezember 23,65 $\frac{1}{2}$, 24,00 $\frac{1}{2}$, Januar bis März 24,25 $\frac{1}{2}$, 24,35 $\frac{1}{2}$, 15—25 $\frac{1}{2}$ bez., Mai 24,55 $\frac{1}{2}$, 24,60 $\frac{1}{2}$, 40—55 bez., August 24,90 $\frac{1}{2}$, 24,95 $\frac{1}{2}$, 90,00 bez., Oktober-Dezember 20,70 $\frac{1}{2}$, 20,75 $\frac{1}{2}$, 65—70 bez. Kaufens Ende ist somit gegen Schluß des Monats 1,00—1,20 per 100 Kilogramm gestiegen, neue Ernte hat dagegen nur 50 $\frac{1}{2}$ per 100 Kilogramm abzugeben können. Der Oktober-Monat ist schließlich fest und Hanglos zu Ende getragen. Die englischen Märkte fanden unter den gleichen Umständen wie die deutschen Märkte, sie machten aus dem gleichen Grund ähnliche Schätzungen durch. Die englischen Raffinerien taufelten vertrieben die Werte ca. 10 $\frac{1}{2}$ M. Rend. 100 Kilogramm, infolgedessen liefte die Preise ca. 88 M. Rend. v. J. bez. Hamburg: Oktober 11 $\frac{1}{2}$ S. D., November 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Dezember 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Januar-März 11 $\frac{1}{2}$ S. D., April bis Juni 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Juli bis September 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Oktober 11 $\frac{1}{2}$ S. D., November 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Dezember 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Januar-März 11 $\frac{1}{2}$ S. D., April bis Juni 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Juli bis September 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Oktober 11 $\frac{1}{2}$ S. D., November 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Dezember 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Januar-März 11 $\frac{1}{2}$ S. D., April bis Juni 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Juli bis September 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Oktober 11 $\frac{1}{2}$ S. D., November 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Dezember 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Januar-März 11 $\frac{1}{2}$ S. D., April bis Juni 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Juli bis September 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Oktober 11 $\frac{1}{2}$ S. D., November 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Dezember 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Januar-März 11 $\frac{1}{2}$ S. D., April bis Juni 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Juli bis September 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Oktober 11 $\frac{1}{2}$ S. D., November 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Dezember 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Januar-März 11 $\frac{1}{2}$ S. D., April bis Juni 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Juli bis September 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Oktober 11 $\frac{1}{2}$ S. D., November 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Dezember 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Januar-März 11 $\frac{1}{2}$ S. D., April bis Juni 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Juli bis September 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Oktober 11 $\frac{1}{2}$ S. D., November 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Dezember 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Januar-März 11 $\frac{1}{2}$ S. D., April bis Juni 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Juli bis September 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Oktober 11 $\frac{1}{2}$ S. D., November 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Dezember 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Januar-März 11 $\frac{1}{2}$ S. D., April bis Juni 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Juli bis September 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Oktober 11 $\frac{1}{2}$ S. D., November 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Dezember 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Januar-März 11 $\frac{1}{2}$ S. D., April bis Juni 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Juli bis September 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Oktober 11 $\frac{1}{2}$ S. D., November 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Dezember 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Januar-März 11 $\frac{1}{2}$ S. D., April bis Juni 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Juli bis September 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Oktober 11 $\frac{1}{2}$ S. D., November 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Dezember 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Januar-März 11 $\frac{1}{2}$ S. D., April bis Juni 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Juli bis September 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Oktober 11 $\frac{1}{2}$ S. D., November 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Dezember 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Januar-März 11 $\frac{1}{2}$ S. D., April bis Juni 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Juli bis September 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Oktober 11 $\frac{1}{2}$ S. D., November 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Dezember 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Januar-März 11 $\frac{1}{2}$ S. D., April bis Juni 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Juli bis September 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Oktober 11 $\frac{1}{2}$ S. D., November 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Dezember 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Januar-März 11 $\frac{1}{2}$ S. D., April bis Juni 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Juli bis September 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Oktober 11 $\frac{1}{2}$ S. D., November 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Dezember 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Januar-März 11 $\frac{1}{2}$ S. D., April bis Juni 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Juli bis September 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Oktober 11 $\frac{1}{2}$ S. D., November 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Dezember 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Januar-März 11 $\frac{1}{2}$ S. D., April bis Juni 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Juli bis September 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Oktober 11 $\frac{1}{2}$ S. D., November 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Dezember 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Januar-März 11 $\frac{1}{2}$ S. D., April bis Juni 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Juli bis September 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Oktober 11 $\frac{1}{2}$ S. D., November 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Dezember 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Januar-März 11 $\frac{1}{2}$ S. D., April bis Juni 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Juli bis September 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Oktober 11 $\frac{1}{2}$ S. D., November 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Dezember 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Januar-März 11 $\frac{1}{2}$ S. D., April bis Juni 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Juli bis September 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Oktober 11 $\frac{1}{2}$ S. D., November 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Dezember 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Januar-März 11 $\frac{1}{2}$ S. D., April bis Juni 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Juli bis September 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Oktober 11 $\frac{1}{2}$ S. D., November 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Dezember 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Januar-März 11 $\frac{1}{2}$ S. D., April bis Juni 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Juli bis September 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Oktober 11 $\frac{1}{2}$ S. D., November 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Dezember 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Januar-März 11 $\frac{1}{2}$ S. D., April bis Juni 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Juli bis September 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Oktober 11 $\frac{1}{2}$ S. D., November 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Dezember 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Januar-März 11 $\frac{1}{2}$ S. D., April bis Juni 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Juli bis September 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Oktober 11 $\frac{1}{2}$ S. D., November 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Dezember 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Januar-März 11 $\frac{1}{2}$ S. D., April bis Juni 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Juli bis September 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Oktober 11 $\frac{1}{2}$ S. D., November 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Dezember 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Januar-März 11 $\frac{1}{2}$ S. D., April bis Juni 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Juli bis September 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Oktober 11 $\frac{1}{2}$ S. D., November 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Dezember 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Januar-März 11 $\frac{1}{2}$ S. D., April bis Juni 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Juli bis September 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Oktober 11 $\frac{1}{2}$ S. D., November 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Dezember 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Januar-März 11 $\frac{1}{2}$ S. D., April bis Juni 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Juli bis September 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Oktober 11 $\frac{1}{2}$ S. D., November 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Dezember 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Januar-März 11 $\frac{1}{2}$ S. D., April bis Juni 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Juli bis September 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Oktober 11 $\frac{1}{2}$ S. D., November 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Dezember 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Januar-März 11 $\frac{1}{2}$ S. D., April bis Juni 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Juli bis September 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Oktober 11 $\frac{1}{2}$ S. D., November 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Dezember 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Januar-März 11 $\frac{1}{2}$ S. D., April bis Juni 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Juli bis September 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Oktober 11 $\frac{1}{2}$ S. D., November 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Dezember 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Januar-März 11 $\frac{1}{2}$ S. D., April bis Juni 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Juli bis September 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Oktober 11 $\frac{1}{2}$ S. D., November 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Dezember 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Januar-März 11 $\frac{1}{2}$ S. D., April bis Juni 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Juli bis September 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Oktober 11 $\frac{1}{2}$ S. D., November 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Dezember 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Januar-März 11 $\frac{1}{2}$ S. D., April bis Juni 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Juli bis September 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Oktober 11 $\frac{1}{2}$ S. D., November 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Dezember 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Januar-März 11 $\frac{1}{2}$ S. D., April bis Juni 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Juli bis September 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Oktober 11 $\frac{1}{2}$ S. D., November 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Dezember 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Januar-März 11 $\frac{1}{2}$ S. D., April bis Juni 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Juli bis September 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Oktober 11 $\frac{1}{2}$ S. D., November 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Dezember 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Januar-März 11 $\frac{1}{2}$ S. D., April bis Juni 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Juli bis September 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Oktober 11 $\frac{1}{2}$ S. D., November 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Dezember 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Januar-März 11 $\frac{1}{2}$ S. D., April bis Juni 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Juli bis September 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Oktober 11 $\frac{1}{2}$ S. D., November 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Dezember 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Januar-März 11 $\frac{1}{2}$ S. D., April bis Juni 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Juli bis September 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Oktober 11 $\frac{1}{2}$ S. D., November 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Dezember 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Januar-März 11 $\frac{1}{2}$ S. D., April bis Juni 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Juli bis September 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Oktober 11 $\frac{1}{2}$ S. D., November 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Dezember 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Januar-März 11 $\frac{1}{2}$ S. D., April bis Juni 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Juli bis September 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Oktober 11 $\frac{1}{2}$ S. D., November 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Dezember 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Januar-März 11 $\frac{1}{2}$ S. D., April bis Juni 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Juli bis September 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Oktober 11 $\frac{1}{2}$ S. D., November 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Dezember 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Januar-März 11 $\frac{1}{2}$ S. D., April bis Juni 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Juli bis September 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Oktober 11 $\frac{1}{2}$ S. D., November 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Dezember 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Januar-März 11 $\frac{1}{2}$ S. D., April bis Juni 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Juli bis September 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Oktober 11 $\frac{1}{2}$ S. D., November 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Dezember 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Januar-März 11 $\frac{1}{2}$ S. D., April bis Juni 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Juli bis September 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Oktober 11 $\frac{1}{2}$ S. D., November 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Dezember 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Januar-März 11 $\frac{1}{2}$ S. D., April bis Juni 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Juli bis September 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Oktober 11 $\frac{1}{2}$ S. D., November 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Dezember 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Januar-März 11 $\frac{1}{2}$ S. D., April bis Juni 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Juli bis September 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Oktober 11 $\frac{1}{2}$ S. D., November 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Dezember 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Januar-März 11 $\frac{1}{2}$ S. D., April bis Juni 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Juli bis September 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Oktober 11 $\frac{1}{2}$ S. D., November 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Dezember 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Januar-März 11 $\frac{1}{2}$ S. D., April bis Juni 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Juli bis September 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Oktober 11 $\frac{1}{2}$ S. D., November 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Dezember 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Januar-März 11 $\frac{1}{2}$ S. D., April bis Juni 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Juli bis September 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Oktober 11 $\frac{1}{2}$ S. D., November 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Dezember 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Januar-März 11 $\frac{1}{2}$ S. D., April bis Juni 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Juli bis September 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Oktober 11 $\frac{1}{2}$ S. D., November 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Dezember 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Januar-März 11 $\frac{1}{2}$ S. D., April bis Juni 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Juli bis September 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Oktober 11 $\frac{1}{2}$ S. D., November 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Dezember 11 $\frac{1}{2}$ S. D., Januar-März 11 $\frac{1}{2}$ S. D., April bis Juni

